

Stellen (Kap. 12—13, S. 32 = H. S. 120), wo von der Speisenverteilung vor den Toren der Wartburg die Rede ist, schrieb Caesarius 'ante castrum suum' statt des 'ante castrum' der Vorlage, in dem Sinne wie Konrad von Marburg noch nach dem Tode des Landgrafen Eisenach als Elisabeths Stadt, 'oppidum suum', bezeichnet hat (H. S. 157). Eine ungefähre Vorstellung hatte Caesarius von der Wartburg auch ohne ihren Namen zu kennen. Es war nicht uneben, wenn er sie 'castrum Ysennacke' nannte, da wo er (Kap. 5, S. 26) nach der Erzählung mündlicher Augenzeugen von den Passionsspielen zu berichten hatte, die Landgraf Ludwig 'in castro Ysennacke' — offenbar auf der Wartburg, siehe oben Kap. 2, S. 454, N. 2 — hatte aufführen lassen. Dietrich von Apolda hat mehrfach auf Grund mündlicher Tradition von der Wartburg gesprochen, ohne doch, wie ich ihm schon an anderer Stelle — im Wartburgbuch — nachrühmte¹, sie fälschlich in die Mädchenjahre Elisabeths als den bevorzugten Sitz der thüringischen Hofhaltung einzuführen. Auf Grund der Dicta aber nennt er sie jeweils Wartburg bzw. bloß 'castrum', gerade so wie sie an der bezüglichen Stelle seiner Vorlage genannt ist, und höchst erstaunt würde er sicherlich gewesen sein, wenn er hätte ahnen können, dass aus diesem unbefangenen Anschluss an seine Quelle, ihm, dem Thüringer, dereinst eine latente Unwissenheit über ein vielbesprochenes Ereignis der thüringischen Geschichte nachgesagt werden würde. — Entschlossen von der Wortfessel der Dicta befreit, die, hervorgegangen aus der knappen Zusammenfassung von Isentruds Aussage über die Entziehung der Wittumsnutzung und über Elisabeths Weggang von der Wartburg, dem Verständnis entgegenstand, hat sich zuerst ein Biograph Elisabeths unbekannter Herkunft, dessen Vita wohl nicht lange vor dem Jahre 1282 verfasst sein wird. In einer Hs. des Klosters Prüfening von diesem Jahre (Clm. 13029 vgl. oben S. 476 N. und S. 480 f. N.) kann ich sie zuerst nachweisen, dann scheint sie viel verbreitet gewesen zu sein. Durch ihre Aufnahme in die Legenda Aurea des Jakob de Varagine ist sie uns leicht zugänglich. Der Biograph schöpft durchaus, aber in freier Wortführung und mit Einfügung vieler geistlicher Betrachtungen aus den Dicta (in der kürzeren Rezension).

1) Im Kapitel 'Die älteste Geschichte der Wartburg von den Anfängen bis auf die Zeiten Landgraf Hermanns I.' in dem eben genannten Werke S. 42.